

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Sonderdruck

JAHRBUCH

2000

51. Jahrgang

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR · MAINZ
FRANZ STEINER VERLAG · STUTTGART

Naturwissenschaften. Mit Jürgen Moser haben wir einen bedeutenden Wissenschaftler und einen großartigen Menschen verloren. Es ist eine bleibende Ehre für unsere Akademie, daß Jürgen Moser einer der Ihren war.

NACHRUF AUF WERNER RAUH

von
Hrn. Barthlott

Kurz vor seinem 87. Geburtstag verstarb in Heidelberg am 7. April 2000 Werner Rauh, em. ord. Professor für Botanik und langjähriger Direktor des Institutes für Systematische Botanik und Pflanzengeographie und des Botanischen Gartens der Universität Heidelberg. Mit ihm verliert die Botanik, aber auch die Mainzer Akademie, einen der profiliertesten Repräsentanten von internationaler Anerkennung.

Werner H. H. Rauh wurde am 16. Mai 1913 in Niemegek bei Bitterfeld (Sachsen) geboren. Schon als Schüler begeisterte er sich für die Botanik und Archäologie – das Sammeln prähistorischer Funde blieb seine Leidenschaft bis ans Lebensende. 1932 begann er mit dem Studium der Botanik, Zoologie, Chemie und Geologie an den Universitäten Leipzig und Innsbruck. Nach dem Wechsel nach Halle promovierte er 1937 bei dem bedeutenden Morphologen Wilhelm Troll, der nach dem Kriege das Mainzer Botanische Institut aufbaute und zu den Gründungsmitgliedern der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur gehörte. Nach der Habilitation in Halle 1939 („Über polsterförmigen Wuchs“) wechselte er im gleichen Jahr als Assistent zu August Seybold nach Heidelberg. Bereits 1940 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und war zuletzt als Infanterie-Meteorologe in Griechenland tätig. Auf dem Berg Athos entdeckte er seine erste neue Pflanzenart: einen bis dahin unbekanntem Krokus.

1945 gehörte Werner Rauh beim Wiederaufbau der Heidelberger Universität zu den Männern der ersten Stunde. Die außereuropäische Forschungstätigkeit des apl. Professors begann 1950 mit einer Reise in den marokkanischen Atlas und 1954 mit der ersten großen Anden-Expedition nach Peru und Ecuador. Die Hochgebirge und Trockengebiete der Erde haben ihn sein Leben lang fasziniert. Rund 35, teilweise bis halbjährige strapaziöse Expeditionen führten ihn vor allem nach Peru, Ecuador, Brasilien und Mexiko, aber auch nach Süd- und Ostafrika. Seine große Liebe aber galt Madagaskar, das er auf insgesamt 9 großen Reisen erforschte.

1959 erreichte ihn vor der ersten Madagaskar-Expedition der Ruf auf das Ordinariat und die Direktion des berühmten Botanischen Gartens und Botanischen Museums in Berlin-Dahlem: er lehnte ab und hielt Heidelberg die Treue. In der Folge wurde ihm 1960 der neugeschaffene Lehrstuhl für Systematische Botanik und Pflanzengeographie mit dem gleichnamigen Institut und dem Botanischen Garten übertragen. Es waren gerade drei Gewächshäuser, die er bei seinem Dienstantritt als Gartendirektor übernahm: Die Sammlung wuchs bis zu seiner Emeritierung 1981 auf 15 Häuser voller botanischer Kostbarkeiten an. Ein großer Teil war von ihm selbst auf seinen Expeditionen zusammengetragen: er war einer der letzten großen Pflanzenjäger und zweifellos der bedeutendste deutsche Sammler der Nachkriegszeit. Vergleichbare Sammlungen wären heute nicht mehr aufbaubar. Der Heidelberger Garten wurde weltberühmt.



WERNER RAUH
1913–2000

Aus einer idealistisch-morphologischen Schule kommend, erarbeitete sich Werner Rauh ein eigenes Forschungsfeld. Es waren primär systematisch-taxonomische, pflanzengeographische und – wie wir es heute nennen würden – tropenökologische Fragestellungen, die ihn beschäftigten. Systematisch waren es die Kakteen und andere Sukkulenten, die Ananagewächse, aber auch Orchideen, Piperaceen und viele weitere Familien, denen sein Interesse galt. Bedeutende Neuentdeckungen gelangen ihm, einige wurden nach ihm benannt: das Amaryllis-Gewächs *Rauhia* und der Säulenkaktus *Rauhocereus* in Peru, die Orchidee *Rauhiella* in Brasilien. *Tillandsia rauhii* ist eine der größten Bromelien Perus und die wunderschöne *Aloe rauhii* aus Madagaskar hat als Zierpflanze Eingang in unsere Sammlungen gefunden. Die Namen verraten dem Kenner gleichzeitig die geographischen Schwerpunkte seiner Arbeiten: die Pflanzenwelt der tropischen Hochgebirge der Anden und die Trockengebiete Südamerikas und Madagaskars. Das publizierte Werk umfaßt etwa 300 Arbeiten. Darunter über zwei Dutzend Bücher, von denen einige viele Auflagen erlebten und in mehrere Sprachen übersetzt wurden.

Forschung und Lehre verbanden sich bei Werner Rauh in idealer Weise. Er war begeistert und konnte begeistern: seine Vorträge sind vielen in dauerhafter Erinnerung. Eine enge Verbindung hatte er seit 1968 als ordentliches Mitglied mit der Akademie in Mainz und leitete dort bis 1997 die Kommission für Botanische Forschung. Seit 1980 war er korrespondierendes Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Seinen Verdiensten wurde internationale Anerkennung zuteil. Er war Ehrenmitglied zahlreicher Gesellschaften und Präsident der „International Organisation for Succulent Plant Studies“. Für seine Verdienste als Gartendirektor erhielt er die goldene Veitch Memorial-Medal der Royal Horticultural Society in London und die Willdenow-Medaille in Berlin. Die Republiken Peru und Madagaskar sowie das Fürstentum Monaco zeichneten ihn mit hohen Orden aus. Kurz vor seinem Tode erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Noch im Alter von 81 Jahren führte ihn eine seiner letzten Expeditionen nach Madagaskar – aber die Zeit der großen Forschungsreisen ging doch zu Ende. Auch nach dem für ihn unsäglich schweren Verlust seiner Gattin Hilde Rauh 1997 blieben seine ungeheure Willenskraft und Energie ungebrochen. Trotz einer schweren Erkrankung nahm er bis kurz vor seinem Tode an den Sitzungen der Akademie in Mainz teil.

In seinen letzten Lebensjahren arbeitete er unermüdlich an seinem letzten großen Werk: „Succulent and Xerophytic Plants of Madagascar“, dessen letzter Band 1998 erschien. Es ist die faszinierende Dokumentation einer verschwindenden Vegetation. Er war einer der großen Zeitzeugen der dramatischen Veränderung unserer Umwelt. Selbst sein Geburtsort Niemeck fiel dem Braunkohle-Tagebau zum Opfer und ist von der Karte gelöscht. Eine Ära klassisch-botanischer Forschung ging mit Werner Rauh zu Ende.

Plenar- und Klassensitzungen

Februarsitzung

17. Februar abends: Klasse der Literatur
Autorenlesung: Dieter Hoffmann
18. Februar vorm.: Hr. Kahsnitz spricht über das Thema:
„Das Heilige Grab in Gernode“
18. Februar nachm.: Herr Zintzen spricht über das Thema:
„Epikur in der Renaissance“.
19. Februar vorm.: Hr. Vaupel spricht über das Thema: „Das Mikromilieu bösartiger Tumoren: Grenzen und Möglichkeiten für die Krebstherapie“.

Aprilsitzung

14. April vorm.: Hr. Meyer zum Büschenfelde spricht über das Thema:
„Entwicklung und Bewertung des wissenschaftlichen Fortschritts in der Medizin“.
14. April nachm.: Hr. Ganzer spricht über das Thema: „Unanimitas, maioritas, pars sanior. Zur repräsentativen Willensbildung von Gemeinschaften in der kirchlichen Rechtsgeschichte“.
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse:
Vortrag in der Klasse
15. April vorm.: Hr. Stadler spricht über das Thema: „Über den Maler Mark Tobey, ‚we are all waves to the same sea‘“.

Junisitzung

15. Juni abends: Lesung zu Ehren von Clemes Zintzen anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages
16. Juni vorm.: Hr. Heinen spricht über das Thema: „Antike am Rande der Steppe. Der nördliche Schwarzmeerraum als Forschungsaufgabe“.
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse:
Hr. Birbaumer spricht über das Thema: „Gedankenübersetzungssysteme“.